

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe Nr. 67 | Juli 2025

A man in a dark suit stands on a rocky shore, seen from behind, with his arms raised in a conducting gesture. He holds a baton in his right hand. He is facing a colossal, towering wall of white ice that fills the background. The ice wall has a textured, layered appearance. In the foreground, the ground is covered with dark, jagged rocks. A small body of water is visible between the rocks and the base of the ice wall. The sky is a deep blue with some light clouds.

Klimawandel

Zwischen Hybris und Realität

**Welchen Einfluss
auf das Klima
hat CO₂ wirklich?**

**Weltklimarat (IPCC)
als politisches
Instrument?**

**Wird die Rolle
der Sonne konsequent
ausgeblendet?**

Ende Juni. Europa steuert auf einen heißen Sommer zu. In vielen Regionen steigen die Temperaturen Tag für Tag, der Himmel ist wolkenlos, die Luft flirrend. Man spürt die Kraft der Sonne auf der Haut, auf dem Asphalt, in der Atemluft. Doch schon eine einzige Wolke genügt und das Empfinden schlägt spürbar um: Die Sonne verschwindet kurz, mit ihr die Hitze, die Luft wirkt plötzlich kühler. Ein klar erkennbarer Effekt – und doch erstaunlich unbeachtet: Die Sonne, unser zentraler Energielieferant, spielt im heutigen Klimadiskurs bestenfalls eine Nebenrolle.

Im berühmten Hitzesommer 2003 war die Sonnenaktivität ungewöhnlich hoch – ebenso wie derzeit. Umgekehrt gilt das Jahr 1993, einer der kältesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, als zeitlich nah an einem solaren Minimum. Dabei geht es nicht darum, dass die Sonne «heißer» scheint. Vielmehr zeigen Studien, dass die Sonnenaktivität darüber entscheidet, wie viel kosmische Strahlung in unsere Atmosphäre eindringt. Bei hoher Aktivität wird diese Strahlung stärker abgeschirmt; es gelangen weniger Teilchen in die Atmosphäre, es entstehen weniger Aerosolpartikel und damit potenziell auch weniger Wolken. Umgekehrt kann eine schwache Sonnenaktivität die Wolkenbildung begünstigen. Diese Partikel gelten als möglicher Ausgangspunkt für Kondensation – und damit für die Entstehung von Wolken. Angesichts dieser konsistenten und etablierten Beobachtung ist es umso erstaunlicher, dass die Sonne in der öffentlichen Klimadebatte kaum eine Rolle spielt.

Auffällig ist, dass stattdessen ein anderes Molekül zum Hauptakteur der Klimapolitik aufgestiegen ist: CO₂. Ein Stoff, der lebensnotwendig ist und der dennoch als zentrales Übel in der Schauergeschichte einer gefährlichen Überhitzung des Planeten herhalten muss. Die Sprache drumherum klingt vertraut: Wer nicht mitmacht bei der CO₂-Reduktion, gefährdet angeblich die Zukunft des Planeten, verweigert sich der Vernunft, handelt «unsolidarisch». Derjenige, dessen Meinung abweicht, gilt als Leugner – ein Begriff, der eher aus der Theologie stammt als aus der Wissenschaft. Der Einzelbürger soll nicht mehr entscheiden, sondern sich einfügen – ins «große Ganze», ins «1,5-Grad-Ziel», in den «Klimanotstand».

In den 1970er-Jahren war es allerdings nicht die Hitze, sondern die Kälte, die als größte Bedrohung galt. Medien warnten vor einer neuen Eiszeit, Forscher prophezeiten Missernten, Kältekatastrophen, Hungersnöte. Einige dieser Warnungen kamen von denselben Institutionen, teils sogar denselben «Wissenschaftlern», die heute das genaue Gegenteil vertreten. Die Lösung war stets dieselbe: ein tiefgreifender gesellschaftlicher Umbau, vorangetrieben durch staatliche Lenkung. Besonders geschickt wurde dieser Prozess im Namen der berühmten «Rio-Konferenz» getarnt: offiziell eine UN-Konferenz zum Umweltschutz, tatsächlich aber flankiert von einem strategischen Konzept namens «Reshaping the International Order» – kurz: RIO. Ein Akronym, das mehr enthielt als geografische Koordinaten. Die ökologi-

sche Agenda wurde so zum Vehikel für einen Umbau, der weit über Klima und CO₂ hinausreichte – ökonomisch, gesellschaftlich, geopolitisch.

Gleichzeitig hat sich unser Verhältnis zur Natur verändert. Heiße Sommer galten früher als Geschenk, als Inbegriff von Genuss, Freiheit und Sorglosigkeit. Heute stehen sie unter Generalverdacht. Dieselbe Sonne, die einst für Lebensfreude stand, gilt nun als Bedrohung. Es drängt sich die Frage auf: Beruht dieser Wahrnehmungswandel allein auf wissenschaftlicher Erkenntnis – oder ist er das Ergebnis einer gezielt zugespitzten Darstellung, die einem übergeordneten politischen Zweck dient? Der Mensch vergisst schnell. Und er ist – medial wie kulturell – leicht lenkbar. Angst war immer ein mächtiges Werkzeug. Dass hier dieselben Kräfte wirken wie bei anderen großen Themen unserer Zeit, sei nur am Rande erwähnt.

Doch je mehr Panik mit dem Klima geschürt wird, desto klarer tritt hervor, wie fragil die Erzählung von der drohenden Hitzekatastrophe in Wahrheit ist. Zunehmend beginnen Fachleute wie auch Laien, unbequeme Fragen zu stellen: Warum weichen viele reale Temperaturdaten von den Modellen ab? Warum sind natürliche Einflussfaktoren wie Sonnenzyklen, Vulkane oder ozeanische Strömungen in der öffentlichen Debatte kaum präsent, obwohl sie in der Klimageschichte nachweislich entscheidend waren? Und warum werden berechnete wissenschaftliche Einwände nicht widerlegt, sondern als gefährlich gebrandmarkt? Die vorliegende Ausgabe ist als eine Art Neuauflage vergangener Hefte zum Klimathema (insbesondere Ausgabe 9) zu verstehen. Wir wollen mit diesem Heft erneut den offenen wissenschaftlichen Fragen, den ausgeblendeten Daten und den Personen, die eine fragwürdige Theorie zur politischen Gewissheit erklären, auf den Grund gehen. (ab)

Das Zweifeln gehört mit zum Kerngeschäft der Wissenschaft.

Christian Kehrt, Professor für Wissenschafts- und Technikgeschichte an der Technischen Universität Braunschweig

Quelle: deutschlandfunkkultur.de, Wissenschaft und Politik: «Zweifeln gehört zum Kerngeschäft der Wissenschaft», 10.04.2020

Umfangreiche Themenhefte im Abonnement

Dauerrabatt auf alle bisherigen Ausgaben, Sondereditionen und Bundles

Erhältlich im Druckformat & als PDF

www.MetanoiaMagazin.com





Foto: Envato Elements

Kaum ein Thema wird in den hiesigen Mainstream-Medien als so eindeutig entschieden verkauft wie die Frage nach dem Einfluss des Menschen und seines CO₂-Ausstoßes auf das Klima. Über Jahrzehnte hat sich eine Deutung durchgesetzt, die nicht nur wissenschaftlich, sondern auch politisch, medial und gesellschaftlich tief verankert ist. Dabei beruht vieles von dem, was als gesichert gilt, auf Annahmen, Modellen und Interpretationen, die selten öffentlich hinterfragt werden. Der Spielraum für offene Diskussion hat sich mit der Zeit verengt. Wer alternative Perspektiven einbringt, sieht sich schnell ausgegrenzt – unabhängig von Qualifikation oder Stichhaltigkeit seiner Thesen. Gleichzeitig zeigen zahlreiche historische und gegenwärtige Phänomene, dass das Klima in weit größerem Maß durch natürliche Prozesse geprägt wurde und wird, als man allgemein vermittelt bekommt. Betrachtet man sie, erscheint die Rolle des Menschen deutlich kleiner als oft behauptet. In dieser Ausgabe beleuchten wir genau diese ausgeblendeten Argumente, Daten und Forschungsergebnisse, die in der Klimadebatte meist unter der Oberfläche bleiben.

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber	André Barmettler
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08 / info@metanoia-magazin.com
Website	www.Metanoia-Magazin.com
Erscheinung	6-7 x jährlich im Abonnement
Redaktion	Tilman Knechtel (tk), André Barmettler (ab), Gerhard Wisnewski (gw), Torsten Mann (tm)
Satz/Layout	Elementi Studio
Fotos	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild	Johannes Sonneaug
Nächste Ausgabe	September 2025

INHALT

Ist die Wissenschaft sich einig?

Die internationale Forschungswelt soll nahezu geschlossen hinter der These stehen, dass der Klimawandel in erster Linie vom Menschen verursacht wird. Doch stimmt das überhaupt? | 6

Wenn Fakten nicht zur Panik passen

Laut den Eisbohrkerndaten aus der Antarktis folgt der CO₂-Anstieg dem Temperaturanstieg und kann deshalb nicht dessen Verursacher sein. | 14

Die Sonne steuert das Klima

Es wäre geradezu absurd zu glauben, Klimaveränderungen ließen sich verstehen, ohne den Feuerball am Himmel als zentrale Einflussgröße zu berücksichtigen. | 25

Mehr CO₂ wäre gut für den Planeten

CO₂ ist die Grundlage für alles pflanzliche und damit auch menschliche Leben. Es zu verteufeln, stellt die Naturzusammenhänge auf den Kopf. | 28

Die «Klimakatastrophe» aus dem Computer

Klimamodelle entwerfen eine trügerische rechnerische Pseudo-Wirklichkeit, in der die Katastrophe oft schon im Code angelegt ist. | 35

Der Weltklimarat (IPCC): Drahtzieher eines globalen Schwindels?

Das Gremium in Genf gilt weltweit als wichtigste Instanz in Klimafragen - dabei mehren sich seit Langem die Zweifel an seiner wissenschaftlichen Neutralität. | 45

Ist der «menschengemachte Klimawandel» eine Religion?

Schuld, Erlösung, Häresie und eine angekündigte Apokalypse - haben wir es mit einer säkularen Endzeitreligion zu tun? | 50

Die sozialistischen Ursprünge des «Klimaschutzes»

Das sowjetische Politbüro wollte das «Ökologieproblem» schon in den 50ern für die weltweite Einführung einer sozialistischen Gesellschaft ausnutzen. | 55



- Seit vielen Jahren wird mit zunehmend lauter Stimme vor einer globalen Krise durch eine «Klimaerwärmung» gewarnt. Zum Schuldigen wurde der Mensch selbst erklärt, sodass einschneidende «klimapolitische» Maßnahmen nicht lange auf sich warten ließen, um Bürgern der westlichen Industrienationen vorzuschreiben, was sie zu tun und zu lassen haben.
- Eine zentrale Behauptung der Klima-Alarmisten ist und bleibt die nahezu vollständige Einigkeit der «Wissenschaft» in Bezug auf die Existenz und Ursache der für die gesamte Erdpopulation bedrohlichen Erhitzung des Globus. Dass sich diese Behauptung auf eine Studie stützt, in der mit einem verzerrenden statistischen Trick gearbeitet wurde, ist den meisten nicht bekannt.
- Noch vor wenigen Jahrzehnten propagierte man mit derselben Inbrunst das genaue Gegenteil, nämlich dass die Menschheit durch ihre industriellen Aktivitäten eine verheerende Eiszeit herbeiführen würde.
- Was es mit der momentan aufkeimenden Skepsis von politischen Akteuren gegenüber der Klima-Agenda auf sich hat, bleibt vorerst abzuwarten.

Klimapanik seit Jahrzehnten: Wo stehen wir?

Kaum ein Thema prägte die letzten Jahrzehnte so sehr wie der allorts beschworene «menschengemachte Klimawandel». Spätestens seit Ende der 80er-Jahre wollte man die Idee einer Klimaerwärmung durch das im Rahmen menschlicher Aktivitäten ausgestoßene «Treibhausgas» Kohlenstoffdioxid (CO₂) fest in unserem Weltbild etablieren, was bei einem großen Anteil der Bevölkerung auch gelang. Die unheilvollen Berichte des UNO-Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC, siehe S.45 ff.) erschütterten die Bewohner aller Erdteile. Eine internationale Klimakonferenz jagte die andere und Weltuntergangsszenarien versetzten viele in Angst und Schrecken. «Experten» meldeten sich aus diversen Ecken zu Wort und pinselten ihre Warnungen an die Wand: Stürme und Unwetter nähmen bald zu; der Meeresspiegel steige und deshalb drohten katastrophale Überschwemmungen; gefährliche Tropenkrankheiten würden sich bald nach Europa ausbreiten; es käme zu Ernteaussfällen, Dürreperioden und Flüchtlingswanderungen. Die Klima-Alarmglocken schallten uns von allen Seiten entgegen: Sendungen zum Thema häuften sich im Fernsehen und Radio, die Schlagzeilen wurden in immer größeren Lettern gedruckt, Bücher kamen in schnellem Takt auf den Markt, an allen Schulen wurde gelehrt, dass diese sicher drohende Katastrophe einzig die Schuld des Menschen sei – und zwar des westlichen Menschen, um genau zu sein.

Als eines von tausenden apokalyptischen Schreckensszenarien, die der Bevölkerung präsentiert wurden, war bei *Spiegel-Online* am 19. Dezember 2009 folgendes zu lesen: «Stürme und Überschwemmungen werden voraussichtlich noch heftiger als zuvor über [die Menschen, besonders die «die Ärmsten der Armen»] hereinbrechen. Ihre Ernten werden öfter verdorren. Das Abschmelzen der Gletscher droht vielen Millionen Menschen die Wasserversorgung und damit die Lebensgrundlage zu entziehen.»⁽¹⁾

Klimapolitik

Die offizielle Ursache der kommunizierten Krisensituation lautete dabei stets wie folgt: CO₂ sei das bedeutendste «Treibhausgas» (siehe S.6 ff. u. 17) und damit die Hauptursache für den Klimawandel. Da menschliche Aktivitäten für einen beträchtlichen Anteil des CO₂-Ausstoßes verantwortlich seien, verschulde letztlich die Menschheit die Erhöhung der globalen Temperaturen. Folglich müsse sie mit sofortiger Wirkung den Ausstoß des «Klimakillers» CO₂ verringern, um die globale Erwärmung aufzuhalten. Die einzige sinnvolle Gegenmaßnahme, um die nahende «Klimakatastrophe» noch zu verhindern, sei eine drastische und weltweite «Klimaschutzpolitik», die eine globale Senkung der CO₂-Emissionen durchsetzt. Laut UN müssten die menschlichen Treibhausgasemissionen «bis 2030 halbiert werden, um die Erwärmung [bis 2100] auf 1,5 °C zu begrenzen».⁽²⁾

Grenzüberschreitende Gesetze sollen deshalb den Klimaschutz organisieren: für gedämmte Häuser, emissionsarme Windräder und Solaranlagen, elektrifizierte Autos. Das bedeutet für Wirtschaft und Industrie, aber auch für den Alltag und die Lebensgewohnheiten der Weltbevölkerung ernsthafte Belastungen: Steueraufschläge, Preiserhöhungen und weitere Freiheitseinschränkungen, bis hin zur schrittweisen Zerstörung ganzer Volkswirtschaften und Energieversorgungsnetze im Namen der «Klimaretting». Das klingt hart und alternativlos – es seien notwendige Kompromisse und Einschränkungen, die nicht weniger als der Rettung des Planeten dienen sollen. Aber was, wenn die Grundlage dieser Maßnahmen selbst auf wackeligem Fundament steht?



Foto: Envato Elements

Kurswechsel

In der aktuellen Klimapolitik zeichnet sich nämlich eine deutliche Trendwende ab, weg von «erneuerbaren Energien» und hin zu einer verstärkten Förderung von fossilen Brennstoffen oder Atomkraft. Ein markantes Beispiel dafür ist die Entscheidung von US-Präsident Donald Trump, die Vereinigten Staaten erneut aus dem Pariser Klimaabkommen zurückzuziehen. Bereits am ersten Tag seiner zweiten Amtszeit unterzeichnete er ein entsprechendes Dekret, das den Austritt einleitete. Trump begründete diesen Schritt mit wirtschaftlichen Nachteilen für die USA und kündigte gleichzeitig an, die Förderung von Öl und Gas massiv auszubauen. (3,4)

Auch in Europa gewinnen zumindest lauwarmer konservative Kräfte an Einfluss, die eine kritische Haltung gegenüber der aktuellen Klimapolitik einnehmen. «Wir müssen anerkennen, dass der Strom allein aus erneuerbaren Quellen keine günstige Stromversorgung, schon gar nicht für energieintensive Unternehmen erreicht. Wir brauchen neue Gaskraftwerke», sagte die neue deutsche Wirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) kürzlich. (5)

Der «Windkraftweltmeister» Dänemark scheint nun auf Kernenergie umzuschwenken, was allerdings selbst im gängigen Narrativ vom schädlichen CO₂ sinnvoll ist, da Atomkraftwerke relativ emissionsarm sind. «Es ist besser, Atomkraft in Europa zu haben als von russischem Gas abhängig zu sein», verkündete die sozialdemokratische Regierungschefin Mette Frederiksen. (6)

BlackRock tritt aus

Auch der mächtige Vermögensverwalter BlackRock verpasste der Klima-Agenda einen Dämpfer, nachdem er sie jahrelang offensiv forciert hatte. Die «Net Zero Asset Managers Initiative» (NZAMI) ist ein Zusammenschluss globaler Investmentfirmen, die sich verpflichtet haben, ihre Portfolios bis spätestens 2050 «klimaneutral» auszurichten und das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Abkommens zu unterstützen. Anfang 2025 trat BlackRock aus der Initiative aus, unter Berufung auf rechtlichen und politischen Druck, insbesondere von republikanisch geführten US-Bundesstaaten, die dem Unternehmen vorwarfen, gegen treuhänderische Pflichten zu verstoßen. (7)

Die bekannte Physikerin Sabine Hossenfelder sagte auf ihrem YouTube-Kanal: «Alle geben die Klimaziele auf. [...] Die globalen Unternehmen haben aufgehört, so zu tun, als würde sie CO₂-Neutralität noch interessieren.» (8)

Ob dieser Kurswechsel den Beginn eines neuen Umgangs mit dem Klimathema markiert oder bloß eine taktische Reaktion auf ökonomischen Druck ist, bleibt abzuwarten. Klar ist aber: Die bisherigen Maßnahmen der Klimapolitik haben in vielen Ländern bereits spürbare Schäden angerichtet – wirtschaftlich durch Deindustrialisierung und steigende Energiepreise, gesellschaftlich durch soziale Spannungen und politische Polarisierung, psychologisch durch eine Atmosphäre aus Angst, Druck und moralischer Erpressung. Ganze Volkswirtschaften wurden auf vermeintlich alternativen Szenarien ausgerichtet, deren wissenschaftliche Grundlagen kaum mehr hinterfragt werden durften. In dieser Ausgabe nehmen wir genau diese lange unterdrückten Zweifel in den Blick und konzentrieren uns auf die Frage, ob der sogenannte Klimakonsens tatsächlich so belastbar ist, wie man uns glauben machen wollte und will. (tk)



Der Spiegel 45/2006



Der Spiegel 32/2021

Interview

Klima-Experte Levermann

"Uns fliegt das Klimasystem um die Ohren"

19.03.2024 | 23:15

Wärmerekorde, Dürre, Überschwemmungen - der globale Klimawandel ist da. Im ZDF-Interview erklärt Klima-Experte Levermann, was aus seiner Sicht jetzt zu tun ist.

daswetter.com
METEORO

68 % Chance auf einen Höllensommer 2025! Kommt jetzt die gnadenlose Gluthitze über Deutschland – schlimmer als je zuvor?

Wettermodelle schlagen Alarm: Der Sommer 2025 könnte alles bisher Dagewesene übertreffen. Drohen uns Hitzerekorde, Dürre und Tropennächte am Fließband?

daswetter.com, 10.05.2025



Bild-Online am 18. Mai 2025

- Quellen:
1. spiegel.de, Gescheiterter Gipfel: Mit Vollgas ins Treibhaus, 19.12.2009
 2. umweltbundesamt.de, IPCC-Synthesebericht macht Aktionsdruck für 1,5°C noch deutlicher, 21.03.2023
 3. fr.de, Trump steigt aus Pariser Klimaabkommen aus: Was das für den globalen Klimaschutz bedeutet, 21.01.2025
 4. klimareporter.de, Trump-Effekt: Raus aus Paris, rein in die Erde, 21.01.2025
 5. focus.de, Katharina Reiche: Klimaschutz bisher «überbetont»: Neue Ministerin erklärt ihren Wirtschaftsplan, 13.05.2025
 6. fr.de, Windkraft-Weltmeister Dänemark schwenkt auf Atomkraft um, 23.05.2025
 7. welt.de, BlackRocks Austritt: Die machtvollste Klima-Allianz ist am Ende, 17.01.2025
 8. youtube.com, Everyone is Giving Up On Climate Goals, 08.02.2025



Klimawandel menschengemacht - Ist die Wissenschaft sich einig?

Seit Jahren wird mit großer Überzeugung und media-ler Dauerpräsenz betont, der Mensch sei der zentrale Treiber des Klimageschehens. Aktivisten behaupten es steif und fest, Medien versorgen die Bevölkerung mit zur jeweiligen Saison passenden Schreckensmeldungen und die Politik erschafft Gesetze, die den Menschen auf verschiedenste Weise dazu bringen sollen, seinen CO₂-Fußabdruck zu verkleinern. Allesamt berufen sie sich auf «die Wissenschaft», die sich angeblich – so wird es immer wieder betont – einig sei. Eine der grundlegendsten Behauptungen ist der sogenannte «Treibhauseffekt». Er ist bis heute das zentrale Modell zur Erklärung einer vermeintlich «menschenge-machten Klimaerwärmung» und beschreibt die Vorstellung, dass bestimmte Gase in der Atmosphäre – allen voran Kohlendioxid (CO₂) – kurzwellige Sonnenstrahlung unge-

hindert auf die Erde durchlassen, die von der Erdoberfläche anschließend als langwellige Wärmestrahlung wieder abge-gaben wird. Diese Wärmestrahlung werde dann aber zum Teil von den Treibhausgasen zurück in Richtung Erde reflek-tiert – mit dem Ergebnis, dass sich die untere Atmosphäre erwärme, ähnlich wie in einem Treibhaus (dieser Vergleich hinkt jedoch, siehe S.17). ⁽¹⁾

Die Wurzeln dieser Theorie reichen zurück ins späte 19. Jahrhundert. 1896 formulierte der schwedische Chemiker Svante Arrhenius eine frühe Version des Treibhauseffekts und legte dabei auch erstmals die sogenannte «Erdmittel-temperatur» auf 15 Grad Celsius fest. Er nahm an, dass sich in rund sechs Kilometern Höhe eine Art unsichtbares CO₂-Dach über der Erde bilde, das ähnlich dem Glas eines Gewächshauses wirke und die Wärmestrahlung zurückhalte. ⁽²⁾

MEINUNG

UMWELTSCHUTZ

WELT

Die CO₂-Theorie ist nur geniale Propaganda

Von Günter Ederer

Veröffentlicht am 04.07.2011 | Lesedauer: 6 Minuten



Günter Ederer ist einer der wenigen Journalisten, die es wagen, der offiziellen Theorie vom Menschen als «Klimakiller» Nummer eins zu widersprechen.

Welt-Online ließ am 4. Juli 2011 den kritischen Journalisten Günter Ederer zu Wort kommen, der die genormte Berichterstattung der Mainstream-Medien für unwahr erklärte. Man liest in seinem Artikel Sätze wie: «Auf die Idee des menschengemachten Klimawandels baut die Politik eine preistreibende Energiepolitik auf. Dabei sind die Treibhaus-Thesen längst widerlegt.»



Luisa Neubauer von «Fridays For Future» präsentierte am 14. Februar 2025 ihr neues Protestkleid auf «X».

Luisa Neubauer im Januar 2025 auf Instagram in einem Kleid mit der Aufschrift: «Heiß, heiß, tot».



Abweichende Denker

Das Bild vom Treibhaus Erde hat sich über die Jahrzehnte gehalten. Und da ein Teil dieser Treibhausgase (z.B. das CO₂) aus menschlichen Aktivitäten stammt, sei laut dem UNO-Weltklimarat (IPCC) eine drastische Reduktion der Emissionen durch diese Aktivitäten notwendig, um die globale Temperatur bis zum Ende dieses Jahrhunderts nicht über 1,5 Grad steigen zu lassen.⁽³⁾

Doch entgegen gebetsmühlenartig wiederholter Behauptungen teilen längst nicht alle Wissenschaftler diese Interpretation. Zahlreiche namhafte Experten äußerten im Laufe der Jahre begründete Zweifel am Ausmaß oder gar an der Gültigkeit des behaupteten Zusammenhangs zwischen CO₂-Ausstoß und globaler Erwärmung – doch ihre Stimmen fanden in den großen Medien kaum Gehör. Kritische Perspektiven wurden oft marginalisiert oder pauschal als «Klimaleugnung» abgetan. Dabei leugnen Kritiker der gegenwärtigen CO₂-Reduktionspolitik den Klimawandel nicht – sie bezweifeln lediglich, dass der Mensch sein zentraler Treiber ist. Dass sich das Klima ständig verändert, steht außer Frage, und selbst der menschliche Einfluss auf

regionale Wetterphänomene (Mikroklima) – etwa durch Waldrodung oder Windkraft (Doppelausgabe 47/48), aber auch durch Technologien wie Geoengineering (hier sogar in viel größerem Ausmaß, Ausgabe 56) – wird von den meisten Gegenstimmen nicht abgestritten. Was hingegen zur Debatte steht, ist die Idee, dass individuelles Verhalten und politisch verordnete Lebensstile entscheidend für den Zustand des Weltklimas sein sollen. An dieser Stelle wollen wir den abweichenden Denkern Gehör schenken und ihre Argumente abbilden.

Konsens der Fachleute?

Uns wird immer wieder eindringlich vermittelt, dass 97 bis gar 100 Prozent der Wissenschaftler einhellig vom menschengemachten Klimawandel überzeugt seien⁽⁴⁾ – eine Zahl, die oft als unumstößlicher Konsens dargestellt und massenmedial verbreitet wird. Zum Beispiel verlautbarte Barack Obama am 22. Januar 2016 zum wiederholten Mal über Twitter: «97 Prozent der Klimawissenschaftler sind sich einig: Der Klimawandel ist real und vom Menschen verursacht.»⁽⁵⁾ Die Webseite des deutschen Umweltbundesamts schrieb am 13. Juni 2016: «Ein Großteil der Fachleute in der

Klimakrise

t-online.de

Verdammt, die Welt geht wirklich unter

t-online.de, 20.09.2019

ETH-STUDIE

WELT

In 30 Jahren hat Berlin das Klima von Canberra, sagen Klimaforscher

welt.de, 12.07.2019

Royale Klima-Prognose

Prinz Charles gibt der Welt noch 18 Monate Zeit



bild.de, 12.07.2019

dw.com, 23.08.2017



NATUR UND UMWELT

Klimawandel setzt die Welt in Brand

Frankfurter Rundschau

Klimawandel: Vielleicht bleiben nur zehn Jahre zu Rettung des Planeten

fr.de, 14.10.2020

In regelmäßigen Abständen verkünden «Journalisten», «Philanthropen» oder «Klima-Aktivist:innen» mit dramatischer Gewissheit neue Weltuntergangsszenarien – nicht selten nur wenige Jahre oder Jahrzehnte entfernt.



Wissenschaft ist sich einig, dass aufgrund der anthropogenen [menschlichen] Emissionen von Treibhausgasen ein Anstieg der globalen Temperatur an der Erdoberfläche in diesem Jahrhundert und auch darüber hinaus zu erwarten ist.»⁽⁶⁾

Der Journalist Günter Ederer von der *Welt* hakte 2011 in einem Artikel nach: «Als Beleg für die endgültige Treibhausgastheorie wird immer wieder vorgebracht: 97 Prozent der Wissenschaftler seien sich einig. Nachzulesen im Spiegel, wiederholt im ZDF in «Frontal 21» und von Guido Knopps «History». «97 Prozent!» – da müssten doch alle journalistischen Warnsignale aufleuchten. Zum Beispiel: 97 Prozent von wie vielen Wissenschaftlern? Und welche Wissenschaftler zählen dazu? Wer hat sie ausgewählt? Zweimal in den letzten beiden Jahren haben sich in Berlin die kritischen Wissenschaftler aus aller Welt getroffen, um ihre neuen Forschungen vorzustellen, die zu anderen Ergebnissen kommen als die IPCC-Macher und ihre Gläubigen. Doch dann glänzt das [regierungsnahe] Potsdamer Institut [für Klimafolgenforschung] durch Abwesenheit, kaum ein Bundestagsabgeordneter und kaum ein Journalist machen sich die Mühe, sich zu informieren.»⁽⁷⁾

Fragwürdige Studie

Wie kamen die 97% bezüglich des Klimawandels überhaupt zustande? Nach einer Studie aus dem Jahr 2009, die die 97% zu einer populären Zahl machte, auf die sich Ederer bezog, wurde eine andere Arbeit zum Goldstandard erklärt: 2013 wertete ein Team unter der Leitung des australischen Kognitionswissenschaftlers John Cook die Zusammenfassungen (Abstracts) von 12'000 wissenschaftlichen Publikationen aus 1980 Zeitschriften aus, die die Stichwörter «Klimawandel» oder «Klimaerwärmung» enthielten. Die Aussagen der erfassten Fachartikel wurden in acht Kategorien unterteilt: a) Die Klimaerwärmung ist hauptsächlich durch Menschen verursacht; b) Der Mensch ist an der Klimaerwärmung beteiligt; c) Die Studie nimmt Bezug auf eine menschenverursachte Erwärmung; d) Es wird keine Aussage zur menschengemachten Klimaerwärmung

gemacht; e) Die Rolle des Menschen wird erwähnt, es werden aber keine Schlüsse gezogen; f) Der Mensch hat einen unbedeutenden Einfluss auf die Klimaerwärmung; g) Der Einfluss des Menschen auf die Klimaerwärmung ist nicht nachweisbar; h) Die menschengemachten CO₂-Emissionen sind zu vernachlässigen.

In der Auswertung wurden die Artikel der Kategorien a) bis c) als «Zustimmung» gewertet, f) bis h) galten als «Ablehnung». Die Kategorien d) und e), denen man zwei Drittel der Arbeiten zuordnete, wurden als irrelevant eliminiert. Durch diesen statistischen Trick wurden aus den 32,6%, die den Kategorien a) bis c) entsprachen, plötzlich 97% «Zustimmung». Man hätte aus der Studie ebenso gut schließen können: «67,4% der Klimawissenschaftler wollen sich bezüglich des menschlichen Einflusses auf das Klima nicht festlegen.»

Die selektive Wahl der Zielgruppe ist eine ebenso bewährte wie verpönte Methode, um ein gewünschtes Resultat zu erzielen. Zumindest problematisch ist sodann, dass aus Cooks 97-Prozent-Erhebung nicht hervorgeht, ob der erfasste Fachartikel den menschlichen Einfluss einfach als Prämisse voraussetzt oder aber aufgrund eigener Untersuchungen zu diesem Schluss kommt. Doch selbst wenn man die «97 Prozent Zustimmung» akzeptiert, ergibt sich zumindest aus Punkt b) und c) die Aussage, dass sich das Klima in den letzten 150 Jahren erwärmt und dass das durch menschliche Aktivitäten ausgestoßene CO₂ darauf einen Einfluss hat – wie groß dieser auch immer sein mag. Das stellen selbst viele Skeptiker nicht grundsätzlich in Abrede, denn irgendeinen minimalen Einfluss hat das CO₂ als Bestandteil der Atmosphäre sicherlich. Die Dissidenten könnten sich theoretisch auch zu den 97% rechnen.⁽⁸⁾

Widerspruch im Bundestag

Im April 2019 saß Dr. Sebastian Lüning, einst Gutachter des UNO-Weltklimarates (IPCC, siehe S.45 ff.), im Umweltausschuss des deutschen Bundestags und referierte zum Thema «Bepreisung von Kohlenstoffdioxid (CO₂)». Dabei wies er auf viele Unstimmigkeiten der IPCC-Behauptungen hin



Foto: Presidencia de la República Mexicana
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Barack_Obama_in_2016.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

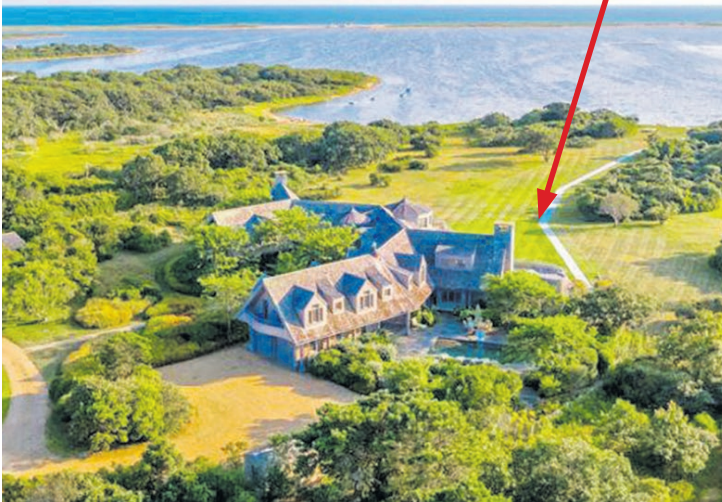


„Der frühere US-Präsident Barack Obama hat beim Weltklimagipfel in Glasgow dazu aufgerufen, auf die besonders vom Klimawandel betroffenen Staaten zu hören. «Sie senden eine klare Botschaft: Wenn wir nicht jetzt handeln - und zwar mutig handeln -, dann ist es zu spät», sagte Obama. Er bezog sich dabei vor allem auch auf Inselstaaten, die sich durch den **steigenden Meeresspiegel** bedroht sehen.

Spiegel-Online am 8. November 2021

Quelle: [spiegel.de](https://www.spiegel.de), Barack Obama beim Uno-Klimagipfel: «Wenn wir jetzt nicht handeln, ist es zu spät», 08.11.2021

Barack und Michelle Obamas Haus an der Atlantik-Küste



Nahe am Wasser gebaut: Barack Obama und seine Frau Michelle kauften Anfang Dezember 2019 ein 640 Quadratmeter großes Anwesen mit einem 12-Hektar-Grundstück vor der Küste von Massachusetts. Würde jemand, der befürchtet, dass in wenigen Jahren ganze Landmassen unter Wasser stehen, wirklich so eine Investition tätigen? Dabei sei natürlich die himmelschreiende Heuchelei nicht unerwähnt, dass der ehemalige US-Präsident in Saus und Braus lebt, während der Normalbürger im Rahmen der Klima-Agenda dazu gedrängt wird, seinen Lebensstandard erheblich einzuschränken.

Quelle: [nypost.com](https://www.nypost.com), Inside the Obamas' Martha's Vineyard home where Barack is hosting 60th bash, 02.08.2021

und warnte vor einer Politik, die voreilig auf wissenschaftlich unsicherer Basis entschieden wird. Es mache wenig Sinn, «schon jetzt für den schlimmstmöglichen Fall zu planen, wenn vieles darauf hindeutet, dass der Klimawandel möglicherweise viel weniger dramatisch ausfällt, als von einigen Protagonisten mit großer Überzeugung behauptet» wird. «Das naturwissenschaftliche Fundament» sei «nicht so solide [...], wie viele glauben».

Dr. Lüning riet, dass man erst einmal grundlegende Fragen klären sollte, bevor man überhaupt von einer CO₂-Besteuerung spreche. Das Thema sei viel zu ernst, als dass «streikende Jugendliche ohne jegliche Fachqualifikation die Politik vor sich hertreiben sollten». Der Behauptung, 97% der Wissenschaftler seien sich einig, widersprach er. Lüning riet dazu, die eben genannte Studie «nicht mehr zu verwenden, denn wir sehen: Sie ist nicht belastbar». In der Studie würden nämlich nur diejenigen zu den restlichen 3% gezählt, «die CO₂ komplett als klimaunwirksam ansehen». Die Studie sei deswegen «Teil der emotionalen Kulisse». ⁽⁹⁾

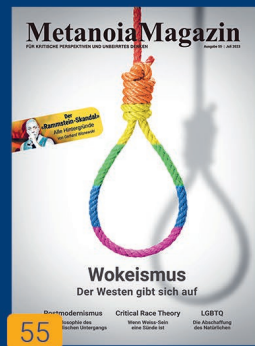
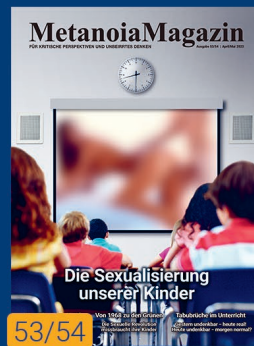
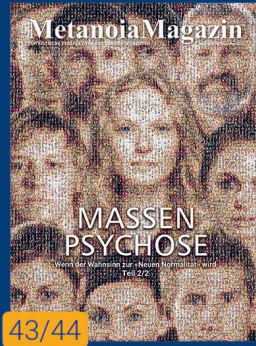
Wissenschaftliche Stimmen wie Lüning, die sich gegen das gängige Treibhaus-Narrativ stellen, gibt es wie Sand am Meer und es wäre mühsam, sie alle aufzuzählen. Mit einer Petition an die Regierung warnten 2019 etwa 90 hochran-

gige italienische Wissenschaftler davor, CO₂ als wichtigen Faktor einer Erderwärmung wissenschaftlich anzuerkennen. Die CO₂-Theorie sei «übertrieben» und «unrealistisch». Der Titel: «Klima, eine Gegenstrom-Petition». Zu den Unterzeichnern gehörten Klimatologen, Meteorologen, Geologen, Geophysiker, Astrophysiker – etwa 50% von ihnen mit Professorentiteln. Auch mehrere Präsidenten wissenschaftlicher Verbände tummelten sich darunter. ⁽¹⁰⁾

Trotz der oft propagierten Darstellung eines einheitlichen wissenschaftlichen Konsenses zeigt sich bei genauerem Hinsehen, dass die Meinungen innerhalb der Wissenschaft vielfältig und umstritten sind. Die Debatte um den Einfluss des CO₂ auf das Klima bleibt also offen – und einige Kritiker bringen dabei durchaus ernstzunehmende Argumente vor, auf die wir im Folgenden näher eingehen werden. **(tk)**

Quellen:

1. [umweltbundesamt.de](https://www.umweltbundesamt.de), Wie funktioniert der Treibhauseffekt?, 11.08.2021
2. en.wikipedia.org, Svante Arrhenius, abgerufen am: 04.06.2025
3. en.wikipedia.org, 1.5-degree target, abgerufen am: 30.06.2025
4. de.wikipedia.org, Wissenschaftlicher Konsens zum Klimawandel, abgerufen am: 04.06.2025
5. <https://x.com/barackobama/status/690603140702285824>
6. [umweltbundesamt.de](https://www.umweltbundesamt.de), Klimawandel-Skeptiker, 13.06.2016
7. [welt.de](https://www.welt.de), Die CO₂-Theorie ist nur geniale Propaganda, 04.07.2011
8. Doran, P.T., Zimmermann, M.K., Examining the Scientific Consensus on Climate Change, 20.01.2009 / eike-klima-energie.eu, Studien: Der 97-Prozent-Mythos, 28.03.2019
9. [bundestag.de](https://www.bundestag.de), Thema CO₂-Bepreisung, 03.04.2019
10. eike-klima-energie.eu, 90 italienische Wissenschaftler unterzeichnen Petition gegen Klimaalarm, 06.07.2019



Unsere Ausgaben 58 bis 62 wurden während der Gerichtsverhandlung unter einem provisorischen Namen veröffentlicht und sind deshalb weiterhin auch in gedruckter Form erhältlich:



Diese und viele weitere Themenhefte finden Sie auf www.Metanoia-Magazin.com. Abonnenten profitieren von dauerhaft vergünstigten Preisen bei allen Ausgaben.